

Die Schwarzerle in der Hand des Schreiners

STEPHAN SCHLAUG

Erlenarten

Neben der Schwarz- bzw. Roterle, die Namen leiten sich zum einen von der schwarzen Borke der alten Erle bzw. vom rotem Holz der frischgeschnittenen Erle ab, gibt es bei uns noch die Weiß- bzw. Grauerle und die Grünerle.

Die Grünerle kommt vorwiegend in den Bergen vor und ist auf Grund ihrer Wuchsform nicht als Schreinerholz gebräuchlich.

Die Weißerle unterscheidet sich in den physikalischen Holzigenschaften so gut wie gar nicht von der Schwarzerle, das Holz ist jedoch meistens etwas heller als das der Schwarzerle. Da die Weißerle nur in unbedeutenden Mengen am Holzmarkt auftaucht, wird sie nicht besonders sortiert und unter dem Handelsname Erle bzw. Schwarzerle vermarktet.

In Deutschland werden jährlich 15.000 – 16.000 m³ Erlenholz eingeschlagen und abgesetzt.

Die Bezeichnung *Walderle* und *Bacherle* sind keine botanischen Namen, sondern sind vom Holzhandel geführte Begriffe, die den Standort und somit die Wuchsform des jeweiligen Erlenholzes beschreibt.

Walderle: im Verband gewachsene, weitgehend astfreie, schlanke Erle

Flusserle: im Freiland gewachsen, grobastige, abholzige Erle

Der Schreiner bevorzugt das feinjährige, astarme Holz der Walderlen.

Holzbeschreibung

Die Schwarzerle ist ein Splintholzbaum mit verzögerter Kernholzbildung, d.h., die junge Erle besitzt eine gleichmäßige Farbverteilung über den Stammquerschnitt, während die ältere Erle häufig im Kernbereich dunkler wird. Für die meisten Arbeiten wird ein Holz mit einheitlicher Farbe bevorzugt. Für besondere Effekte kann man aber den dunklen Kern gut in Szene setzen.

Des Weiteren kann man auch beobachten, dass sich im Möbelbau gewisse Modeerscheinungen abwechseln. So war zuerst nur gleichmäßig rötliches (gedämpftes) Buchenholz gefragt, dann bun-

tes (mit braunem Kern) und wieder später das ungedämpfte fast weiße Buchenholz. Ebenso kann sich die Nachfrage nach den im Augenblick schwer zu vermarktenden Braunkernerlen je nach Modeerscheinung steigern.

Holzstruktur und Farbton

Die Erle gehört zu der Gruppe der zerstreut-feinporigen Laubhölzer. Das Schnittholz ist deshalb sehr dicht und weist eine sehr feine Struktur auf. Dadurch hat die Erle eine sehr schlichte Holzzeichnung, die allerdings durch die Bündelung der Scheinholzstrahlen oft sehr belebt wird.

Während die einzelnen Holzstrahlen auf den radialen Schnittflächen als „Spiegel“ kaum zu erkennen sind, treten die Bündelungen sehr markant auf und sind neben den Markflecken das Erkennungsmerkmal der Schwarzerle. Somit können mit der richtigen Holz Auswahl Möbel gebaut werden, die durch ihre schlichte Holzmaserung eine besonders feine Ausstrahlung haben.

Das Holz der Erle besitzt einen „warmen“, hellrot bis braunrötlichen Farbton, der unter Sonnenlicht leicht nachdunkelt. Die Holzstruktur und Färbung des Holzes kommt dem des Kirschbaumes, des Elsbeerebaumes oder des Birnbaumes sehr nahe, so dass das preisgünstige und in großen Mengen verfügbare Erlenholz oft als Ersatzholz für diese edleren Hölzer eingesetzt wird.

Holzfehler

Während die Scheinholzstrahlen als spezielle Eigenheit der Erle anerkannt sind, werden Markflecken bei der Furnierherstellung als Holzfehler eingeordnet, da sie Texturstörungen bewirken. Im Schnittholz bedeuten Markflecken keine Qualitätsminderung. (Markflecken sind „Wundholzbildungen“ in den verlassenen Fraßgängen der Kambium-Minierfliegen.)

Weitere Holzveränderungen, die für Schreinerarbeiten nicht zulässig sind und herausgeschnitten werden müssen, sind: Krümmungen, gravierende Faserabweichungen, Spannrückigkeit, Kernverlagerung, (fakultativer dunkler Kern), Drehwuchs,

Wasserreiserköpfe, Rindengallen, Verfärbungen durch Pilze, Fraßgänge von Insekten.

Holzeigenschaften

Vorteile

Durch sein leichtes und gleichmäßig dichtes Holz ist die Erle sehr gut zu verarbeiten. Erlenholz gehört mit seiner mittleren Rohdichte von 550 kg/m³, bei u=12–15 % Holzfeuchtigkeit zu den leichteren einheimischen Laubhölzern. (Vergleich: Buche 720 kg /m³).

Ein weiterer Vorteil des Erlenholzes ist sein gutes Stehvermögen. Getrocknetes Erlenholz neigt kaum zum „Arbeiten“ und bleibt sehr dimensionsstabil. Erlenholz lässt sich sowohl technisch als auch natürlich sehr gut trocknen. Es trocknet schnell und ohne nennenswerte Trocknungsschäden.

Nachteile

Im Außenbereich verbautes Erlenholz ist wenig dauerhaft. Aufgrund der relativ niedrigen Rohdichte und der daraus resultierenden geringen Festigkeit und Elastizität ist das Erlenholz wenig tragfähig und deshalb nur sehr bedingt für konstruktive Zwecke geeignet. Somit ist es fast ausschließlich für den Schreiner im Innenbereich im Möbelbau zu verwenden.

Kleine Anmerkung: Vollständig unter Wasser genutztes Erlenholz kommt an die geschätzte Beständigkeit des Eichenholzes heran. So steht Venedig zur Hälfte auf Eichen-Pfählen und zur anderen Hälfte auf Erlen-Pfählen.

Wichtig ist es, die Erle möglichst rasch nach dem Hieb einzuschneiden, mit schmalen Stapelleisten aufzurichten und beim Trocknen vor Witterungseinflüssen wie Sonne und Regen zu schützen.

Schlecht gelagertes Holz neigt zum Verstocken.



Abb. 1: Vom Baum zum Möbel

Erlenholz bei der Verarbeitung

Spanende Bearbeitung

Erlenholz lässt sich wegen seiner Feinporigkeit und mäßigen Härte problemlos bearbeiten. So kann Erlenholz sehr einfach für die Gewinnung von Furnier gemessert und geschält werden. Gehobelt und profiliert ergeben sich beim Erlenholz glatte, gleichmäßige Oberflächen, die kaum der Nachbearbeitung bedürfen. In Bezug auf die Struktur und die Rohdichte ist die Erle mit der Linde, die als ausgezeichnetes Schnitzholz bekannt ist, vergleichbar und lässt sich daher sehr gut mit scharfen Messern schnitzen und dreheln.

Verbindungen

Mit den handelsüblichen Leimen (PVAC-Leimen) ist Erlenholz sehr gut zu verleimen. Auch die Einschraubfestigkeit ist vorteilhaft hervorzuheben, während Erlenholz beim unvorgebohrten Nageln leicht splittet.



Abb. 2a: Eckverbindung mit Schwalben und Zinken



Abb. 2b: Verwendung beim Küchenbau

Reaktionen mit anderen Stoffen

Bei der Verarbeitung der Erle ist der Kontakt mit der Kombination aus Feuchte und Metall oder auch Zement zu vermeiden. Die Kontaktstellen verfärben sich grau bis schwarz.

Oberfläche

Erlenholz kann mit verschiedensten Oberflächenbehandlungen aufgewertet werden. Das problemlose Lackieren und Ölen der Oberfläche verleiht dem Holz einen seidigen, schützenden Überzug. Mit Beizen können farbige Akzente gesetzt oder auch das Erlenholz an andere Holzarten angepasst werden bzw. teure Holzarten wie Mahagoni, Nussbaum, Ebenholz und Kirschbaum imitiert werden.

Rückblick auf die Verwendung der Schwarzerle

Die Erle wurde bis vor 25 Jahren als minderwertiges Holz angesehen und außer in ein paar Nischenutzungen hauptsächlich als Brennholz verwendet. Diese Nischenbereiche waren die Verpackungsindustrie, die aus hochwertigen Erlenholzern Koffer und Zigarrenkisten und aus minderwertigen Erlenholzern Obstkisten und Einwegverpackungen baute. Doch dann wandelte sich die Möbelmode und man besann sich auf die Vorteile des Erlenholzes.

Ausschlaggebend waren der warme Farbton und die leichte Verarbeitbarkeit des Erlenholzes. Bestimmt war auch der damals noch sehr günstige Preis ein Kriterium, das Erlenholz als Alternative zu den traditionellen Möbelholzern wie Eiche, Kirschbaum und Ahorn anzubieten. Nachteilig erwies sich, dass die Erle überwiegend nur in sehr schlanken Wuchsformen und somit auch in schmaler Brettware vorhanden war.

Eine Firma aus Österreich war damals Vorreiter in der Verarbeitung von Erlenholz und der Gestaltung von Erlenholzmöbeln. Die Erlen wurden in schmale Bretter aufgetrennt (Breite ca. 5–6 cm) und dann zu Platten verleimt. Um die Materialausbeute zu erhöhen, wurden die Bretter sogar über Hirn gestoßen und im Verband in den Platten verarbeitet. Diese mutige Holzverarbeitung verbunden mit stark gerundeten Bauteilkanten, organischen Möbelformen und geölter Oberfläche kreierte ein neues Möbelkonzept, das großen Zuspruch fand. Die Erle gehört seitdem mit zu den beliebtesten Möbelholzern.

Während das Erlenholz in dieser Verarbeitung hauptsächlich junge und ökologisch denkende Menschen anspricht, ist es jetzt auch im Ladenbau und im modernen Innenausbau gefragt.

Erlenholz wird im Möbelbau neben der sichtbaren Verwendung gerne als Blindholz eingesetzt. Hier kann es seine Vorteile wie die gute Standfähig-

keit, das geringe Gewicht und gute Bearbeitbarkeit voll ausspielen. So werden Türfüllungen, Unterkonstruktionen, Rahmen und Leisten gerne in Erle ausgeführt. Profilierte Erlenleisten sind auch häufig das Grundmaterial für Bilderrahmen. Hierbei kommt neben den schon erwähnten Vorteilen auch die gute Beizbarkeit des Erlenholzes hinzu.

Der Schreiner nutzt neben dem Massivholz Erle, wenn auch oft unbewusst, die Erle in Form der verschiedenen Holzwerkstoffplatten. So wird die Erle neben Birke und Pappel für die Herstellung von Spanplatten genutzt. Zu den Nadelholzarten, die den Hauptanteil der Späne bei der Plattenproduktion bilden, werden die genannten Buntlaubhölzer bis zu 15 % zugemischt und somit die Qualität der Holzwerkstoffplatten verbessert.

Aber auch bei der Sperrholzherstellung nutzte man das Erlenholz für die Mittellage und auch für die Deckschicht von Stab- und Stäbchenplatten. Mit der Einfuhr von günstigen ausländischen Hölzern wie z.B. Okoume, die in großen astfreien Dimensionen verfügbar sind, hat der Anteil des Erlenholzes stark abgenommen. Mit dem wieder gefundenen Umweltbewusstsein werden wieder vermehrt Erlen-Sperrhölzer angeboten.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass das Erlenholz für den Schreiner angenehm und vielseitig zu verarbeiten ist und bei dem Kunden als Möbelholz sehr geschätzt ist.

Literatur

Auf Anfrage beim Verfasser

Bilder: Fachschule für Schreiner, Garmisch-Partenkirchen



Abb. 3: Ansprechende Badezimmermöbel - aus Erlenholz gefertigt (Möbelkatalog TEAM 7)